

basal vorhanden, im übrigen fehlt er oder ist durch kleine Spuren angedeutet.

Fundort: Joko (Kamerun).

e) sbsp. *ornatissima* Heller. (Abb. 5.)

Typus im Deutschen Entomolog. Institut, Berlin-Dahlem; Fundort?; L. 11 mm, Br. 4,8 mm.

Die Aufhellung ist bei dieser Rasse noch einen Schritt weitergegangen, so daß sich die bei der vorhergehenden deutlich erkennbare Verdunklung mancher Körperstellen kaum noch von der Umgebung abhebt. Die Fühlerglieder sind mit Ausnahme der dunklen Keule rötlichbraun geworden. Die Halsschild- und Flügeldeckenzeichnung tritt noch kräftiger als bei *eugramma* hervor und infolge ihrer Verbreiterung sind die übrigbleibenden dunklen Makeln noch kleiner als bei der vorhergehenden Rasse. Der gelbe Streifen längs der Naht tritt wieder deutlich hervor.

Elater hjorti Rye (Col. Elat.).

Von F. Quelle, Berlin-Niederschönhausen.

In der Sitzung der D. E. G. am 6. 12. 33 (siehe Mitt. d. D. E. G. Jahrg. 4, Nr. 10, S. 146) berichtete ich über einen roten *Elater* von Finkenkrug bei Berlin unter dem Namen „*neresheimeri*“ und versprach baldige Beschreibung der „neuen Art“.

Für die Mark ist dieser *Elater* damit zwar als neu festgestellt worden, nicht aber, wie sich nach sorgfältiger Prüfung ergab, für die Wissenschaft: Er wurde bereits 1905 als *E. hjorti* von Rye (Ent. Medd. 1905, S. 358) beschrieben; der Name „*neresheimeri*“ ist also nomen i. litt.

Auf diesen *hjorti* wurde ich aufmerksam durch eine Bemerkung von Reitter (Best.-Tab. paläarkt. *Elater*-Arten, 1918) bei *ferrugatus* Lac., worin er sagt: „*E. hjorti* ist ein *ferrugatus*, bei dem das ♂ das 3. Fühlerglied etwas dreieckig erweitert hat“; er behauptet ferner: „dieser Dimorphismus der ♂ kommt häufig bei andern Arten vor“. Ich bin fest überzeugt, Reitter hätte jene Bemerkung unterlassen, wenn er einen echten *hjorti* vor Augen gehabt und Rye seinerseits eine Angabe über die für die Unterscheidung der roten *Elater* so wichtige Skulptur des Halsschildes gemacht hätte! Danach steht nämlich *hjorti* dem *pomonae* Steph. viel näher als dem *ferrugatus*. Hierauf weist bereits K. Dorn (Kranchers Entom. Jahrb. 1924—25, S. 128) hin, der dänische Stücke von *hjorti* prüfen konnte; durch die freundliche Vermittlung

von Professor Kuntzen konnte ich ebenfalls 2 dänische Stücke (2 ♀) vergleichen.

Da die Rye'sche Original-Beschreibung unseren heutigen Anforderungen durchaus nicht genügt, gebe ich hiermit eine neue:

E. hjorti Rye, punctura prothoracis disci et laterum *E. pomonae* Steph., elytrorum colore *E. ferrugatus* Lac. valde affinis; a duabus speciebus differt forma parallela, prothorace basi leviter canaliculato, antennarum formatione palparumque colore: antennae in mari prothoracis angulos posticos duobus segmentis superantes, in femina aequantes, segmento tertio triangulariter dilatato, praecipue in mari, palpae maxillares ferrugineae, non nigricantes ut in *E. pomonae* et *E. ferrugatus*, hirsuties fulva. Long. ♂ 9—10, ♀ 10—11 mm.

Nach der Skulptur des Halsschildes auf der Scheibe und an den Seiten *pomonae* Steph., nach der Farbe der Flügeldecken *ferrugatus* Lac. sehr nahe verwandt; von beiden Arten unterschieden durch paralleelseitige Gesamtform, durch die Ausbildung der Fühler und die Färbung der Kiefertaster: erstere um etwa 2 Glieder länger als der Halsschild beim ♂, bis zu den Hinterecken reichend beim ♀, 3. Fühlerglied dreieckig erweitert, beim ♂ stärker als beim ♀; Kiefertaster rötlichgelb, bei den beiden anderen Arten schwärzlich; Halsschild im hinteren Teile kurz, aber deutlich, gerinnt; Behaarung gelbbräunlich. Länge der ♂ 9—10, der ♀ 10—11 mm.

Die dreieckige Erweiterung des 3. Fühlergliedes hängt, auch bei anderen *Elater*-Arten, aufs engste mit der kräftigeren Gesamtausbildung der Fühler zusammen. Hierzu einige Maße! Einheit: die Länge des 4. Fühlergliedes, die übrigens einem Zehntel der Gesamt-Fühlerlänge entspricht, bei ♂ *pomonae*: 4,5, bei ♂ *ferrugatus*: 5,5, bei ♂ *hjorti*: 6,5, bei ♂ *satrapa*: 7,5! D. h. bei gleicher Halsschildlänge weisen die *pomonae* ♂ nur $\frac{2}{3}$ der Fühlerlänge der *hjorti* ♂ auf; das ist tatsächlich ein sehr großer Unterschied! Wenn Dorn für *hjorti* hervorhebt: „Halsschild auffällig lang“, so bestätigen dies meine Messungen insofern, als bei ihm Halsschild-Länge gleich -Breite ist, bei *ferrugatus* und *pomonae* die Breite die Länge übertrifft, bei ersterem mehr als bei letzterem.

Das Exemplar, ein ♂, das zu diesen Feststellungen den Anlaß gab, stammt von Finkenkrug (gesammelt von Steinhäuser). Bei der Prüfung der Bestände des Zool. Mus. Berlin fand ich dann eine größere Anzahl dieser Art ebenfalls von Finkenkrug, bereits von Thieme gesammelt, ferner aus der Dubrow bei Königswusterhausen. Auch Neresheimer, der mich zuerst auf

die Besonderheiten des Steinhäuser'schen Stückes aufmerksam machte, hat unsere Art mehrfach an beiden Örtlichkeiten gesammelt, so daß sie gar nicht mehr als Seltenheit der Mark anzusehen ist; sie ist an alten Eichen zu suchen, woran sie auch der Entdecker beobachtete.

Nach R. Scholz, Liegnitz (Entomolog. Blätter 1925, Heft 3), steckt *E. hjorti* aus der Umgebung von Liegnitz in der Sammlung Kolbe-Liegnitz, und 2 Stücke, aus J. Gerhardts Sammlung, sind bezettelt: Nebel-Dessau.

Nach Dorn gibt es aber auch echten *E. ferrugatus* Lac. mit dreieckig erweitertem 3. Fühlerglied, er legt ihn in dem oben erwähnten Aufsatz als „*forma triangulum*“ fest; festgestellt hat er diese Form in der weiteren Umgebung von Leipzig und im Querumer Holze bei Braunschweig, hier in alten Eichenstümpfen; sie wird sich auch in der Mark nachweisen lassen.

Bereits heute aber kennen wir aus der Mark einen zweiten roten *Elater* mit dreieckig erweitertem dritten Fühlerglied: *E. satrapa* Kiesw.! Auch ihm widmet Dorn (Kranch. Entom. Jahrb. 1922, S. 117 ff.) einen besonderen Aufsatz. Ich kann dem Verf. nur durchaus zustimmen, wenn er von den roten *Elater*-Arten im allgemeinen darin sagt: „Was die Farbe der Behaarung betrifft . . ., so hat es sich gezeigt, daß normal gelb behaarte Arten auch schwarz behaart vorkommen und umgekehrt.“

Wenn ihm aber das Vorkommen des echten *satrapa* Kiesw. in Deutschland zweifelhaft erscheint, so darf hier daran erinnert werden, daß Kiesenwetter seine Art nach einem von Riehl bei Kassel erbeuteten Stück beschrieben hat, das sich übrigens im hiesigen Zool. Museum befindet; bei diesem sind Kopf und Halschild schwarz behaart, womit der einzige Unterschied zwischen *satrapa* und *dibaphus* Schiöde, den Reitter in seiner Best.-Tab. S. 89 hervorhebt, wegfallen würde! Danach erkläre ich unsere märkischen Tiere (z. B. von Glambeck, Kreis Angermünde, Sammler Herm. Müller, Pankow) für *E. satrapa* Kiesw.

Was schließlich die systematische Bedeutung des Merkmals: „Fühlerglieder bereits vom 3. Gliede an erweitert“ betrifft, so würde ich es nicht für richtig halten, auf dieses Merkmal hin in der Gattung *Elater* eine erste Hauptgruppe zu bilden, welcher alle Arten mit nicht erweitertem 3. Fühlerglied gegenüberstehen würden. Das wäre eine künstliche Einteilung, denn dieses Merkmal hat sich ganz offenbar innerhalb der Gattung mehrere Male herausgebildet, wofür auch nordamerikanische Arten (*collaris* Say, *carbonicolor* Eschsch., *luteus* Say) Zeugnis ablegen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Quelle Ferdinand

Artikel/Article: [Elater hjorti Rye \(Col. Elat.\). 33-35](#)

